

Mittwoch, 12. Februar 2014

HANAU-LAND

Bewährungsprobe für den Staudamm

Bruchköbel simuliert den Hochwasserfall und überflutet die Krebsbachauen – Test läuft bis Ende Februar

Bruchköbel (chu). Der Krebsbach hat in der Vergangenheit immer wieder Teile von Bruchköbel unter Wasser gesetzt. In den letzten Jahren blieb es ruhig in der Stadt – ein guter Zeitpunkt, um zu testen, ob der vor vier Jahren gebaute Staudamm auch solide funktioniert.

Zurzeit sieht es in den Krebsbachauen zwischen den Stadtteilen Ober- und Niederisigheim nicht besonders spektakulär aus. Teile des Wiesengeländes stehen unter Wasser, die asphaltierten Wege sind aber noch größtenteils begehbar. „Abwarten, in zwei bis drei Tagen werden auch die überflutet sein“, sagte am Dienstag Björn Schutt, stellvertretende Bauamtsleiter von Bruchköbel. Seit Montag gibt es für den Krebsbach so gut wie kein Durchdringen mehr. Der Hochwasserschleier des Stauwehrs wurde bis auf eine schmale Öffnung von drei Zentimetern gesenkt. Seitdem staut sich das Wasser des Bachs und überflutet langsam die umliegenden Auen.

Das Ganze hat natürlich System. Mit dem Probestau soll der Hochwasserfall simuliert werden, um sicherzustellen, dass der neue Staudamm auch zuverlässig funktioniert. Der Probestau sei Bestandteil einer wasserrechtlichen Genehmigung. Innerhalb von fünf Jahren nach Fertigstellung müsse die Anlage getestet werden, erklärte Schutt. Bis zu einer Höhe von 2,35 Metern könne das Wasser des Krebsbachs gestaut werden. Das entspreche auf einer Staufläche von rund 15 Hektar einem Stauvolumen von etwa 120 000 Kubikmeter Wasser. Oder, um es mit den Worten von Bürgermeister Günter Maibach zu sagen: „Das entspricht der Wassermenge von 1,2 Millionen gefüllter Badewannen.“

Aber den Extremfall wollen die Verantwortlichen gar nicht ausreizen. Der Test sehe eine Einstauhöhe von maximal 1,75 Metern vor. In dem Fall dürften sich rund 50 000 Kubikmeter Krebsbachwasser in den Auen stauen, wobei der Wasserstand in den Wiesen nur rund einen halben Meter betragen werde, sagte Schutt.

Drei bis vier Tage lang solle der Wasserstand in dieser Höhe gehalten werden, danach seien noch mal vier Tage eingeplant, um das Wasser aus den Auen langsam wieder abfließen zu lassen. Der Fußverbindingsweg zwischen Ober- und Niederisigheim werde zeitweise versinken, für Fußgänger werde deshalb ein Ersatzweg ober-



David Pastuschka vom Darmstädter Büro „Zior beratender Ingenieur“ misst und dokumentiert die aktuelle Entwicklung des Wasserstands in den Krebsbachauen. Die Stadt Bruchköbel testet zurzeit den Ernstfall bei Hochwasser. Foto: Chur

halb der Wasserlinie in dem Bereich der Angelteiche angeboten, berichtete Schutt. Bis Ende Februar sollte der Probestau abgeschlossen sein.

Obwohl der Krebsbach keine besonders großen Wassermengen mit sich führt, wurden Teile von Bruchköbel in der Vergangenheit immer wieder überflutet. Vor allem der Stadtkern war davon betroffen. Es gebe in der Stadt wenig Stauraum, gerade das Areal rund um das Bürgerhaus sei gefährdet, erklärte Bürgermeister Maibach. „Die Belastung über das Kanalnetz kommt noch hinzu.“

Die Stadtverwaltung entschied sich deshalb, einen Staudamm an den Krebsbachauen zu errichten, um das immer wieder

auf tretende Hochwasser unter Kontrolle zu bekommen. In der Zeit von Februar bis September 2010 wurde die Stauanlage samt so genanntem Retentionsraum gebaut. Das Bauwerk verfügt neben dem Damm über eine Dammscharte, die als Notüberlauf bei sehr großen Wassermengen gedacht ist.

Als weitere Präventionsmaßnahme wurden Teile des Krebsbachs renaturiert, das heißt die Fließgeschwindigkeit reduziert, Feuchtraumbiotop angelegt und der Bachlauf verlängert. Retentionsraum und Renaturierung haben zusammen rund 1,3 Millionen Euro gekostet, wobei die Stadt nur 300 000 Euro davon bezahlen musste. Eine Million Euro übernahm das

Land Hessen, sagte Schutt. Zwei Mitarbeiter, die Schutt als Dammwärter bezeichnet, kontrollieren die Stauanlage mehrmals täglich. Mitarbeiter des Darmstädter Büros „Zior beratender Ingenieur“ messen und dokumentieren die Entwicklung des Wasserstands.

Mit dem Wetter haben die Verantwortlichen Glück. Besser könnte es kaum laufen, bestätigte Schutt: „Obwohl, ein bisschen mehr Regen könnten wir gebrauchen. Das würde die Stauung etwas beschleunigen.“ Er räumte aber ein, dass Temperaturen unter null Grad größere Schwierigkeiten mit sich bringen würden: Dann hätten seine Mitarbeiter mit Eisschollen auf der Wasseroberfläche zu kämpfen.

Hanauer Anzeiger

Deutschland und die Welt | Wirtschaft | Sport | Ergebnisse / Tabellen | Sport

Hanau und die Region | Mann vor Gericht: Unter falschem Namen Waren bestellt und nicht bezahlt +++ | Zukunft Ronneburg

Die Nachrichten: Hanau und die Region

Meldung vom 12.02.2014, 08:00 Uhr

Härtestest für den Staudamm

Bruchköbel. Der Krebsbach hat in der Vergangenheit immer wieder Teile von Bruchköbel unter Wasser gesetzt. In den letzten Jahren blieb es ruhig in der Stadt – ein guter Zeitpunkt, um zu testen, ob der vor vier Jahren gebaute Staudamm auch solide funktioniert.

Seit Montag gibt es für den Krebsbach so gut wie kein Durchdringen mehr. Der Hochwasserschleier des Stauwehrs wurde bis auf eine schmale Öffnung von drei Zentimetern gesenkt. Seitdem staut sich das Wasser des Bachs und überflutet langsam die umliegenden Auen. Mehr dazu im HANAUER am Mittwoch, 12. Februar 2014. (chu)